



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland

Krieg von Hochfelden, Georg Heinrich

Stuttgart, 1859

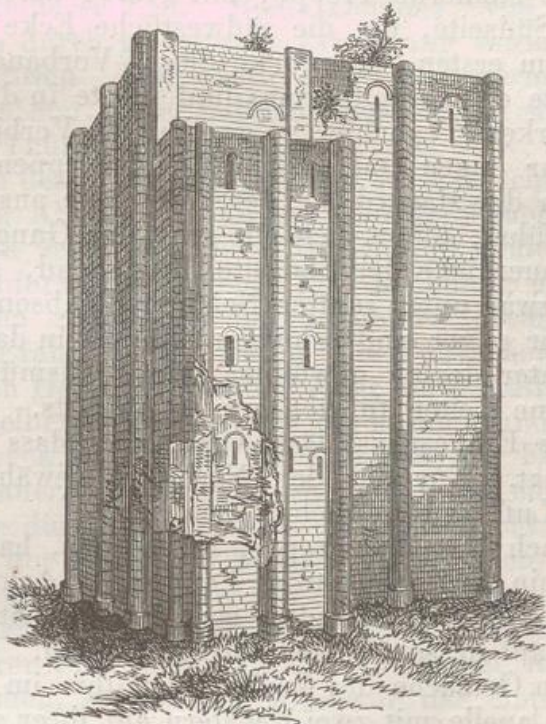
Loches

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62246)

sitzen auf einem ebenso vortretenden, oben abgeschragten Sockel auf. Einige erweiterte Fenster, die nördliche Eingangsthüre und jene im Erdgeschosse, sowie die Krönung auf der nordöstlichen und südöstlichen Ecke, mit ihren daselbst vortretenden Erkerthürmchen, sind neuer.

Um diesen Wohnthurm ziehen sich die Ueberreste alter Ringmauern und Abschnitte her; nach den vielfachen Aenderungen, die hier stattgefunden, lässt sich aber nicht mehr auf ihre ursprüngliche Anordnung schliessen.

Fig. 122.



Loches.

Der Donjon zu Loches, an der Indre (Dep. d'Indre et Loire), rührt, nach den historischen Zeugnissen, aus der ersten Hälfte des XI. Jahrhunderts von Fulco Nerra, nach der Technik und der Eleganz der Ausführung aber, wohl erst aus der letzten Zeit jenes, wo nicht aus dem Anfang des folgenden Jahrhunderts her.

Der Grundriss bildet ein Rechteck, von 76' äusserer Länge auf der nördlichen und der südlichen, und 42' Breite auf der östlichen und der westlichen Seite. Auf der Südseite befindet sich ein gleich-

falls rechteckiger, die westliche Hälfte derselben einnehmender und zwar gleichzeitiger Vorbau, halb so breit wie der Thurm, 21', und ursprünglich von der nämlichen Höhe wie dieser, 120'. Beide hatten vier Stockwerke, das Erdgeschoss mit gerechnet; am Vorbau ist das oberste abgebrochen, am Hauptthurm nur die Plattform. Die Decke des Erdgeschosses ist gewölbt, die übrigen Stockwerke sind durch Balkenböden geschieden. Innere Scheidemauern, als Stützen der Balkendecken, hatte der Thurm bei seiner geringen Breite nicht nöthig.

Auf der Ostseite des Vorbaues, hart an der südlichen Mauer des Hauptthurmes, befand sich der Eingang, wozu man vom Hof aus auf mehreren Stufen gelangte. Im Innern des Vorbaues wand sich eine steinerne Treppe, mit schräg aufsteigenden Fenstern auf der Südseite, um die südwestliche Ecke (wo sich eine Pforte nach dem ersten Stockwerke dieses Vorbaues öffnete), gegen die Südseite des Hauptthurmes und führte in die Halle seines ersten Stockwerkes. Von hier an geschah die Verbindung mit den obern, auf sehr engen und steilen Wendeltreppen in der Dicke der Mauer. In der Mauerdicke der Thüre, die aus der Halle auf die Treppe geführt, öffnet sich ein schmaler Gang, der, gleichfalls in der Mauerdicke der Südseite fortziehend, sich bis in die Ostseite, und zwar unter sanfter Neigung hinabsenkt, so dass er dort als ein sehr enger und schmaler Eingang in das Erdgeschoss, unmittelbar unter dessen gewölbter Decke ausmündet; hölzerne Stufen oder eine Leiter führten weiter abwärts. Dieser einzige Eingang in das Erdgeschoss lässt vermuthen, dass es als Gefängniss gedient hat. Nur auf der Nordseite gewährten ihm drei enge Schlitze Luft und spärliches Licht.

Das Gemach über der Treppe, im Vorbau, hat auf der Südseite ein Kamin zwischen zwei Fenstern. Aehnliche Kamine zwischen zwei Fenstern befinden sich in allen Stockwerken des Hauptthurmes auf dessen beiden kürzern Seiten. Ueber dem so eben erwähnten Gemache des Vorbaues, mithin im zweiten Stockwerk, lag die Capelle mit zwei Fenstern auf ihrer südlichen Seite; die im Halbkreise eingewölbte Altarnische war gegen Osten gerichtet. Fenster und Thüren sind im Halbkreise geschlossen: erstere sehr enge, mit bedeutender Erweiterung nach Innen, in jedem der drei Stockwerke ein breiteres, wahrscheinlich für das Aufziehen der verschiedenen Bedürfnisse.

Die Mauern sind unten 8' dick, aus viereckigten, gut behauenen, kleinern Werkstücken, mit dickem, über die Fugen hervortretendem Mörtel, welchem gestossene Holzkohlen beigemischt sind. Die über die Mauerflächen hervortretenden Strebepfeiler sind mit Halbsäulen geschmückt, deren jede auf ihrem besondern Sockel ruht, wie die Halbsäulen in den Kirchen des XII. Jahrhunderts.

Aber nicht nur in Bezug auf Eleganz, sondern auch in

Bezug auf die Vertheidigungs-Einrichtung, zeigt dieser Thurm bedeutende Fortschritte. Abgesehen davon, dass ein bedeutender Theil der Haupttreppe im Innern des Vorbaues liegt, bildet dieser letztere mit der Mauer, an die er sich anlehnt, einen eingehenden Winkel, in dessen Spitze der Eingang von den Zinnen beider Gebäude vertheidigt ward. Eine Reihe horizontaler, viereckigter Löcher auf den vier Aussenseiten des Hauptthurmes und in der Höhe des dritten Stockwerkes, deutet auf einen äussern Umgang zur vertikalen Vertheidigung des Fusses der Mauer. Die Thüre zu demselben liegt auf der Nordseite.

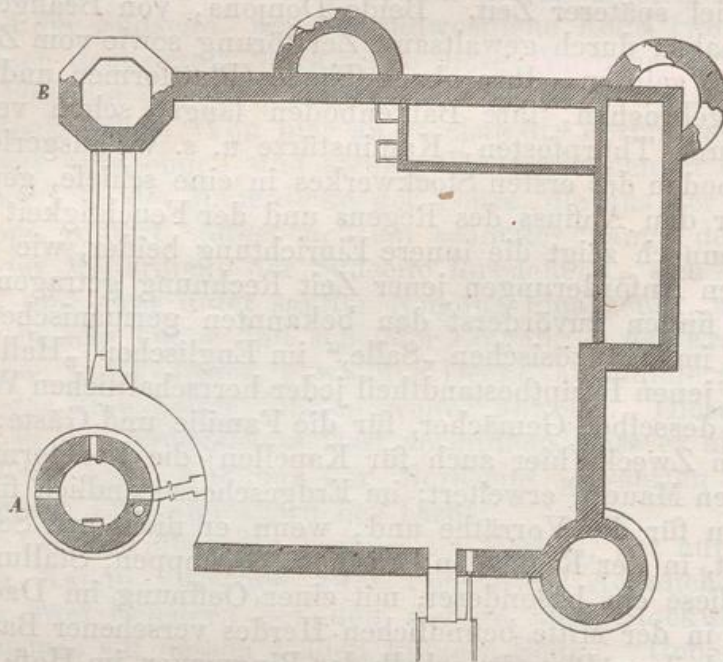
Die Ringmauern des Hofes (Ballium) lassen sich nicht mehr in ihrem Zusammenhange nachweisen. Eine weitere die Stadt beherrschende Umfassung, mit Erdwällen und flankirenden Thürmen, ist aus viel späterer Zeit. Beide Donjons, von Beaugency und Loches, haben durch gewaltsame Zerstörung sowie vom Zahne der Zeit, vieles gelitten. Ihre obern Theile (Plattformen und Zinnen) sind weggebrochen, ihre Balkenböden längst schon vermodert, Fenster- und Thürpfosten, Kaminstürze u. s. w. ausgerissen und der Fussboden des ersten Stockwerkes in eine schiefe, gepflasterte Ebene für den Abfluss des Regens und der Feuchtigkeit umgeändert. Dennoch zeigt die innere Einrichtung beider, wie man den wohnlichen Anforderungen jener Zeit Rechnung getragen.

Wir finden zuvörderst den bekannten germanischen „Saal“ (Aula — im Französischen „Salle,“ im Englischen „Hall,“ Halle, genannt), jenen Hauptbestandtheil jeder herrschaftlichen Wohnung; oberhalb desselben Gemächer, für die Familie und Gäste; für den nämlichen Zweck (hier auch für Kapellen) die Fensternischen in den dicken Mauern erweitert; im Erdgeschosse endlich finden wir den Raum für die Vorräthe und, wenn er nicht mit Schutt ausgefüllt ist, in der Regel den Brunnen. Schoppen, Stallungen und Küche (diese ein besonderer, mit einer Oeffnung im Dache oberhalb des in der Mitte befindlichen Herdes versehener Bau) hatten gewöhnlich ihren Platz innerhalb der Ringmauer, im Hofe. Wurde dieser genommen, so kam die Küche in das erste Stockwerk des Thurmes, wenn sich dort ein Kamin befand; fehlte ein solches, so kochte man in jenem des Saales. Da man im Saale ass und schlief, so konnte man wohl auch im Nothfalle dort kochen. Das Erdgeschosse war in der Regel gewölbt, die übrigen Stockwerke, auch das oberste unter der Plattform, niemals. Der Fussboden dieser letztern wurde durch eine starke Balkendecke, mit einem dicken Estrich, gebildet. Die innern Verbindungen auf- und abwärts geschahen durch Gänge und auf Wendeltreppen in der Dicke der Mauern; jene vom Boden des ersten Stockwerkes in den Hof (die Haupt-Communication) bildete eine steinerne Treppe, oft frei, oft auch in ein steinernes, über eine der Seiten des Donjon vortretendes Treppenhaus eingeschlossen. Die viereckigten Strebepfeiler treten bisweilen weit über die Mauerflucht vor; bisweilen breit genug für ein kleines

Gemach in ihrem Innern. Oben auf der Mauerdicke zog sich eine gezinnte Brustwehr vor einem gewöhnlich 5' breiten Gang um die Plattform, über welche sich, wie es scheint, ein vierseitiges Walm-dach erhob. Wir werden auf diese Einrichtungen bei den gleichzeitigen, aber oft viel besser erhaltenen, Donjons in England zurückkommen.

Für ein deutliches Bild der mehrthürmigen Burgen in Frankreich, mögen die beiden Burgen Lillebonne und Courçy genügen; beide in der Normandie, mitten unter den dortigen Donjons und aus der nämlichen Bauzeit, wie diese.

Fig. 123.



Lillebonne.

In Lillebonne sehen wir die alte, rechteckige, römische Castralforn, mit runden Eckthürmen und einem halbrunden in der Mitte einer der vier Seiten. An zwei derselben lehnten sich grosse Wohngebäude mit zierlichen, frühromanischen Fenstern, gegen den Hof. Die, dem einen dieser Gebäude gegenüber liegende, an die durch den Mittelthurm verstärkte Seite sich anschließende (A B) ist abgebrochen und theilweise durch einen Erdwall ersetzt. Auch die beiden Thürme A und B sind neuer. Der runde A, mit gezinnter Plattform und einem besondern Graben, ist ein sehr zierlicher Bau des XIII. Jahrhunderts. Drei mit Gurten versehene Gewölbe bedecken seine zwei Stockwerke, sowie auch das Erdgeschoss. In jedem der drei Gemächer befindet